

Die geopolitischen Krisen bzw. kriegerischen Konflikte sorgen weiter für feste Energiemärkte, was auch den US-Agrar-Futures hilft. Die Tatsache, dass die Bedeutung nachwachsender Rohstoffe innerhalb des Energiemixes auch in den USA zunimmt, half auch gestern den Bohnen zu einem festeren Schluss. Kurzfristige Unterstützung kommt von den aktuellen Bedingungen der heranwachsenden Ernten. Gegen die Erwartungen des Handels, hatte das USDA den Erntezustand der Sojabohnenfelder per Sonntag etwas schlechter bewertet, als noch vor einer Woche. Dazu kommt, dass es Wetterberichte gibt, die für die nächste Zeit eher wärmere und trockenere Bedingungen vorhersagt. Kommentaren zufolge führt dies dazu, dass den Marktteilnehmern bewusst wird, dass das Sommerwetter jetzt entscheidender für die Ertragsentwicklung wird und man bisher relativ sicher von optimalen Bedingungen ausgegangen war. Ein Marktteilnehmer wird mit den Worten zitiert, dass wohl zunächst ausreichend Risikoprämie abgebaut wurde. Was nichts anderes bedeuten kann, als dass man der Meinung zu sein scheint, der Markt sei eher etwas anfällig für Ausschläge nach oben, als nach unten. Zuletzt profitierten besonders die Sojabohnen und das Sojaöl von den Ankündigungen der EPA, die Beimischungsquoten für Biodiesel in den USA anzuheben. Ein wichtiger Teil der EPA Strategie ist aber auch, dass die Steuergutschriften für importierte Rohstoffe, wie z.B. Talg oder gebrauchte Speisefette aus Asien, im Vergleich zu heimisch produzierten Rohstoffen nur noch zu 50% erteilt werden sollen, was wiederum den Einsatz von US-Rohstoffen, wie Sojaöl und Ethanol aus Mais, fördern würde. Bisher war die Hürde für Sojaöl zusätzlich höher, da es im Vergleich zu Talg und gebrauchten Speisefetten, eine schlechtere Kohlenstoffbilanz aufzuweisen hat. Der EPA Entwurf für die kommenden Jahre sah vor, diesen Nachteil geringer bzw. nicht mehr zu bewerten und so den Einsatz von Sojaöl deutlich zu erleichtern. Für Verwirrung sorgt deshalb ein Gesetzentwurf des US-Senats, der die Steuergutschriften nur um 20% kürzen will. Nun fragen sich die Marktteilnehmer, ob die EPA diesem Beispiel folgen wird. Die chinesischen Ölmöhlen verarbeiteten in der Woche bis zum 13. Juni 2,26 mio. mto an Sojabohnen und damit 20.000 mto mehr, als in der Vorwoche. Bei weiter guten Ankünften reduzieren sich die Lagerbestände bei den Ölmöhlen aber um 110.000 mto, sind aber immer noch 590.000 mto größer, als vor einem Jahr. Die Lagerbestände an Sojaschrot legten um 30.000 mto auf 420.000 mto zu. Sie liegen aber trotzdem um 590.000 mto niedriger als vor einem Jahr, was Kommentaren zufolge den historisch niedrigen Lagerbestand belegt. Die wetterbedingt verzögerte US-Winterweizenernte führt zu short- Abdeckungen bei dem Weizen-Future am CBoT. Per Sonntag waren lediglich 10% der Flächen eingebracht, wo es im letzten Jahr bereits 25% und im fünfjährigen Mittel 16% waren. Die EU hatte per 15. Juni 19,49 mio. mto an Weizen exportiert. Das entspricht einem Rückgang um 34%. Der deutsche Anteil beträgt 2,6 mio. mto. Der e-Trade handelt uneinheitlich, mit einer etwas festeren Tendenz. Der US-Dollar kann etwas zulegen. Während der aktuellen geopolitischen Verwerfungen wird er wieder als vermeintlich sicherer Hafen genutzt. Ob er diesem Anspruch bei der sprunghaften und unberechenbaren Politik des US-Präsidenten gerecht werden kann, muss sich noch zeigen und das dürfte zu weiteren Kursschwankungen führen.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

